

Feuerwehr!
Freitag den 27. d. Mts.
abends 7 1/2 Uhr findet die erste
Hauptprobe

Siezu hat das ganze Corps anzuwachen. (Zuchprobe).
Schorndorf, den 23. Juli 1900.

Das Kommando:
König.
NB. Laut Einladung der freim. Feuerwehr Frauen-
den zur
50jährigen Jubiläumsfeier
am 12. August d. J. werden diejenigen Kameraden der
freim. Abteilungen, welche sich hiebei beteiligen wollen erucht,
sich am **Freitag abend** (Hauptprobe) bei den jeweiligen
Bereit. Schwestern zu melden.

Liederkränz Schorndorf.
Nächsten Donnerstag den 26. Juli d. J.
Gartenfest
im Löwenteller, wozu die verehrlichen Mitglieder
mit Familie hiemit freundlich eingeladen werden.
Anfang abends 8 Uhr.
Der Ausschuss.

Wein! Wein!
Günstige Gelegenheit für jedermann.
Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe ich zu bedeutend herab-
gesetzten Preisen gute Schiller- und Rotweine.
Preise: 45-60 & per Liter.
Schlingensvoll
Pauline Deppler W.

Das Aussteuer- und Bettengeschäft von
Christian Pfeiderer befindet sich jetzt Haupt-
stätterstraße 52 1/2, Ecke der Thorstraße beim
Witwenkaplatz.
Anerkannt gute Bezugsquelle für
Bettfedern
zu Mk. 1.20, 1.60, 2.20, 2.50, 3.-, 3.30 p. Pfd.
Anfertigung von
Betten, Matratzen, Wollene Decken,
Engros-Lager in Feinwand, Damenkleiderstoffe.
Die vom
Ausverkauf
übrig gebliebenen Stoffe werden noch billiger als je früher
abgegeben.
Christian Pfeiderer, Stuttgart.
Hauptstätterstraße 52 1/2,
Ecke der Thor- u. Hauptstätterstrasse.
Filiale in Waidlingen.
Bitte genau auf Firma zu achten.

Veränderung & Beschaffenheit und anstandslos frunko gegen Rückzahlung.
Patente
A.B. Drutz
Städt. gepr. C. Dr. J. J. J.
STUTTGART

Fliegen
Aechtes Dalma
mit goldenen Medaillen prämiert tötet alle
Insekten wie Fliegen, Stiche, Schnaken (Wohlfühler),
Schwaben, Kuffen u. s. w. so schnell, daß in
15 Minuten im ganzen Zimmer nicht ein Stück
mehr lebt. Nicht giftig!
Nicht nur in Flaschen mit ELAHR verpackt zu
30 u. 50 St., Staubbeutel 15 St.
Schorndorf und Stetten in den Apotheken, sowie
bei Friedr. Bühler in Schorndorf.

Gebr. Haas' Seifenpulver
mit der **Palme**
übertrifft laut Gutachten der Herren Dr.
Hundeshagen und Dr. Philip in Stuttgart, vereidigte
Handels-Chemiker und Nahrungsmittel-Chemiker,
erste Marken!
Man achte daher stets beim Einkauf auf die
Schutzmarke
PALME.
In roten Packeten à 15 Pfg.

Küchen-eisen
in verschiedenen Mustern empfiehlt billigst
Paul Rösler.

Weißrübamen,
rotkappig, laute
Saatwicken
empfiehlt **Chr. Ziegler.**
Haus feil.
Ein zweistöckiges Wohnhaus
(Gehaus) mit 3 Wohnungen
und allen erforderlichen
Näuhilfsmitteln, nebst
etwas Gemüsegarten
beim Haus, in heiliger Stadt,
wird besonderer Verhältnisse
halber dem Verkauf ausgesetzt.
Nähere Auskunft erteilt
Heinrich Kraft, Wit
zum Reichsadler.

Mädchen gesucht.
Wegen Erkrankung meines
jetztverstorbenen Mädchens suche ich
jetzt ein anderes Mädchen im
Alter von 14-18 Jahren; das
Mädchen darf gleich dem Ein-
tritt an das Kochen gründlich
erlernen.
Frau Wegner Sinderer,
Oppinger, Marktstr. 18.

1 Viertel Dinkel
im Volksgarten verkauft.
Johannes Eisenbraun,
Vorstadt.
Schöne fremdlische
Wohnung
mit 4 Zimmern sofort od. später
zu vermieten.
J. Gammel.
Deutschesbad.
Eine große Partie
Weinfässer
lauter eichene, nur einmal ge-
braucht, von 100-200 Liter
haltend hat zu verkaufen.
August Hüb, Küfermeister.

Schwemmsteine
Hubaleck & Co., Schwemmsteinfabr.
Weissenhurm a. Rh. gegr. 1867.
Jahresproduktion 10 Millionen Steine.
Winterbach.
Eine Kub
jamt dem Maß und 1 schönen
Zugarten, (Schellfisch),
Zuführungsgeld 1. Klasse hat
zu verkaufen.
Witwenhändler **Schnabel.**

la. Garbenstrickle
mit Schlaufen ohne Knopf
praktische Bindhilfsmittel zur
Schonung der Hand empfiehlt
Chr. Ziegler.

Meine Wohnung
in 2. Stock, mit 3 Zimmern,
Keller und allen Erfordernissen
ist bis 1. Oktober zu vermieten.
S. Mühlberger Witwe.

Mein Baumgut
im Sonnenberg etwa 1/2 Meilen
von Jakob Wäber verkaufe ich
mit dem **Obkretz**.
Der Kaufschilling kann stehen
bleiben.
Fabrikant **Deppler W.**

Wleibepulver
nur nicht mit „Marke Olga“
für Kühe, welche nicht aufstehen
wollen, nicht wirksam, seit
Jahren erprobt. Erhältlich in
Apotheken u. Droguerien & Bad.
J. A. sonst durch **C. Weiß,**
Apotheker, Schm. Hall.

Gesucht
per 1. August ein hübsch
möbliertes Zimmer
in schöner, freier Lage für einen
jungen Herrn.
Off. Offerten an das Comp-
toir dieses Blattes.

Einladung.
Schorndorf.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Be-
kante zu unserer am nächsten **Samstag den 28.**
Zuli im Gasthof zur Krone hier stattfindenden
Hochzeitsfeier
höflichst einzuladen.
Johann Grözinger,
Josef Ziegler.

Turnverein Schorndorf.
Sammlung und Almosen zum Besuche des
Gauturnfestes in Welzheim
kommenden **Samstag, 29. Zuli, morgens 5 Uhr** beim
Matthaus.
In recht zahlreicher Beteiligung ladet ein
Der Turnrat.

Räumungs-Ausverkauf.
Wegen vorgerückter Saison
empfehle einen Posten
schöne helle Kleiderstoffe
weit unter Preis.
Reste
zu Kleider und Blousen
in Wolkmouline von 60 &
in Siz von 30 & an per Meter
so lange Vorrat und nur kurze Zeit.
A. F. Wiedmann.

Fahrräder
Samstag den 28. Zuli von morgens 7 1/2 Uhr
an kommt in Halle der **Witwe Heim** fol-
gendes zum Verkauf:
Wägen, Frauen- und Herrenkleider, Betten
und Bettgewand, Schreinwerk vorwiegend mehrere
Küchen, Verkläden, Tische und Stühle, Felds- und
Handgeschir, Käse, 1 großes Handwägel und allgemeiner
Hausrat, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Trauer-Anzeige.
Teilnehmenden Verwandten, Freunden u. Bekann-
ten geben wir die traurige Nachricht, daß
unsere liebe Mutter, Großmutter und
Schwiegermutter
Karoline Bares geb. Walter
gestern früh um 9 Uhr unerwartet schnell
verstorben ist.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung **Donnerstag** nachm. 4 Uhr.

Das beste Rad der Welt
„TRIUMPH“
von M. 175,- aufwärts, netto Casso.
Deutsche Triumph-Fahrrad-Werke
A. G., Nürnberg.
Triumphräder bei **J. Gammel, Schorndorf.**

PRESSEN
für
Obst-, Trauben- u. Beeren-Wein
mit glasirtem Eisenblech oder Holzblech in
vorzüglich bewährten, neuen Constructionen.
Obst- u. Traubemühlen.
Combinirte
**Mosterei-
Anlagen,**
fahrbar auf Wagen,
fabrizieren als Spezialität
und empfehlen
zu billigsten Preisen
J. Weipert & Söhne, Heilbronn (Würtl.).
Maschinenfabrik u. Eisengießerei.

Jeden Tag
Gefrorenes
bei Vorausbestellung in Por-
men.
Cafe & Conditorei Schäfer.

Früh eingetroffen eine große
Auswahl sehr schöner
Sorghobesen
in drei Sorten mit und ohne
Stiel empfiehlt äußerst billig
Fr. Senz, Vorstadt.
Eine selbst gearbeitete
Beerenpresse
verkauft
Theophil Veil,
Mech. Verhältnisse.

Kaufen Sie nur
UNION-WIGGISCHE
Sorghobesen
In blau-weißen Dosen.
Überall erhältlich.

**Ein Zimmermädchen u.
ein Küchenmädchen**
sucht sofort nach Cannstatt.
Bittner a. d. Nr.

Verlangen Sie gratis u. franko meinen
illust. Hauptkatal. über
Fahrräder
u. Fahrradartikel u. Sie
werden sich überzeugen, dass
ich b. bester Qualität, unter
1 Jahr. Garantie, am billigsten
bin. - Wiederverk. ges.
Deutsche Fahrrad-Industrie,
Richard Driesene,
Hannover, Bräderstr. 4

Ein Laufmädchen
für einige Stunden des Tages
wird gesucht.
Von wen sagt die Ned.

Welter.
Eine starke praktische
Doppelpresse
auch für Möbelerien geeignet,
hat zu verkaufen
G. Raver, Dammeschnied.
14 Nr Alter
in der Grafenhalde mit Wägen
verkauft.
Elisabeth Schneider.

Zu verkaufen
je 1/2 Duzend gepoßlichte
Esfel und Rohrsessel, noch
sehr gut erhalten.
Zu erfragen bei der Ned.
Zwei möblierte
Zimmer
hochparterre an der Hauptstraße
sind auf 1. Sept. zu vermieten.
Bei wen sagt die Ned.

Schorndorfer Anzeiger

W. Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Ersteinst Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. - Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus M. 1.10, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf M. 1.20. - Anzeigerpreis: Eine gefaltene Zeile oder deren Raum 10 S., Restzeilen 20 S., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblatt.

Nr. 113. Freitag den 27. Juli 1900. 63. Jahrgang.

Bestellungen
auf den
„Schorndorfer Anzeiger“
Amtsblatt, für die Monate
August und September
werden von allen Postanstalten, Landpostbriefträgern und
unseren Austrägerinnen angenommen.

Wochenscha.

Der deutsche Kaiser ist von seiner üblichen Sommer-
reise auf der Nacht Hohenzollern von Norwegen wieder
zurückgekehrt und hat in Bremen alsbald den Staats-
sekretär des Auswärtigen, Grafen Billow empfangen.
Letzterer erhielt nämlich am vorigen Samstag eine De-
pesche des Kaisers von China an unseren Kaiser über-
mittelt, worin der chinesische Kaiser - man weiß nur
nicht, ob es noch der frühere Kaiser Kwang-hü ist oder der
Prinz Tuan - unsern Kaiser bittet, er möge die Leitung
übernehmen, damit der frühere friedliche Zustand wie-
der hergestellt werde. Graf Billow hat aber geantwor-
tet, er werde diese Depesche solange dem Kaiser nicht unter-
breiten, bis alle in Peking eingeschlossenen Fremden be-
freit seien und bis die chinesische Regierung eine ausrei-
chende Sühne für die Ermordung des deutschen Gesandten
v. Ketteler und genügende Garantie für die Zukunft ge-
geben habe. Daß der Kaiser sich von den Chinesen nicht
anlügen und durch einige hohle Versprechungen täuschen
läßt, ist ja selbstverständlich. Die deutschen Freiwilligen
in Stärke einer kombinierten Kriegsbrigade sind ja unter-
wegs nach China und erforderlichen Falls können nach
weil mehr Truppen dorthin beordert werden; doch wird
es voraussichtlich dazu kaum kommen, weil der chinesischen
Regierung erst endlich die Erkenntnis aufdämmert, daß
die Peking- und andere Greuelthaten dem chinesischen
Reich den Todesstoß verheeren könnten. Deutschland hat
auch bereits eine stattliche Anzahl von Schiffen unterwegs
und an der chinesischen Küste versammelt. Bis hat aber
die bedenkliche Schattenseite, daß wir für europäische
Zwischenfälle keine genügende Flotte zur Verteidigung
unserer eigenen Küsten haben. Gerade die jüngsten
Vorkommnisse beweisen, wie nötig es ist, daß der Reichs-
tag beim nächsten Wiederzusammentritt die gebrüchlichen
Auslandsschiffe alsbald bewilligt. Was von China

selbst an neuesten Nachrichten vorliegt, ist den Lesern
bekannt. Allen Anschein nach sind nun doch wenigstens
die fremden Gesandten in Peking mit ihren Familien,
vielleicht sogar die übrigen Fremden in Peking gerettet
und da auch der Präsident der Vereinigten Staaten von
Amerika, Mac Kinley, dessen Vermittlung der chinesische
Kaiser gleichfalls angerufen hat, eine solche erst dann in
Ausicht stellt, wenn die fremden Gesandten alle in Sicher-
heit seien, so ist es schon glaublich, daß diese Gesandten
unter Eskorte von Peking nach Tientsin verbracht werden,
wie neuerdings angekündigt wird. Eine Beilegung der chi-
nesischen Wirren wäre den Engländern am allerwillkom-
mendsten, wird aber freilich nicht sehr rasch zu erreichen
sein, denn wenn auch China schon jetzt Entschuldigungen
für alle durch die Bogers verurachteten Verluste anbietet,
so ist bei jenen schlitzäugigen Epibuben fast wörtlich das
Versprechen und das Halten eine sehr grundverschiedene
Sache und die für die begangenen völkerrechtswidrigen
Mordthaten von Deutschland und Japan geforderten
Entschädigungen gerade nicht klein sein. Auch Frank-
reich wird sich wegen der Ermordung französischer Mis-
sionare mit einer satten Ration einstellen.
Als Erfolg ist anzusehen, daß die Verbündeten den
Chinesen in und bei Tientsin eine entscheidende Nieder-
lage beibrachten und sich so diesen Platz, dessen dauernde
Behauptung angeht die feindlichen Heere, bestmög-
lich fest zu halten und die Verantwortlichkeit für die
letzten Zeit eingetragenen zweifelhaft geworden war, als
Stützpunkt für das weitere Vorgehen in Peking sicherten.
Die englische Regierung wollte zur Bekämpfung des Auf-
standes Truppen aus Indien kommen lassen, allein der
dortige Statthalter erklärte, er könne Indien nicht weiter
von Truppen entblößen, nachdem schon so große Trup-
penmassen für den Krieg in Südafrika abgegeben worden
seien. England kann somit in China infolge des Vuren-
krieges nicht einmal so auftreten, wie seine Weltstellung
es eigentlich verlangt.
Eine sehr schwierige und heikle Aufgabe ist die Ein-
setzung eines gemeinsamen Oberbefehlshabers für die
verbündeten Heere. Ohne einen solchen ist es fast un-
möglich, einen entscheidenden Schlag zu führen, und doch
spielen hier die verschiedensten eifersüchtigen Stimmungen
herein. Daß man einen so verantwortungsvollen Posten
seinem englischen General anvertrauen könne, darüber
scheint nach den Erfahrungen des Vurenkrieges ziemlich
Niederemissivität zu herrschen. Es müßte sich auch jede
europäische Großmacht ein Gewissen daraus machen, ihre
Soldaten einem solchen Führer anzuvertrauen. In

Deutschland hat man, wie es scheint, an einen französischen
General gedacht, was aber wiederum seine Schwierig-
keiten hat. So hat man sich dem einstellenden damit be-
halten, daß man einen aus Offizieren der verschiedenen
Nationen bestehenden „Kriegsrat“ einsetze, der freilich
ein in früheren Zeiten nicht gerade glänzend bewährtes
Kriegswerkzeug ist. Und nun will sich nach den neuesten
Nachrichten die fremdenmörderische Bewegung auch in
dem bisher ruhig gebliebenen Tiden des chinesischen
Reichs ausbreiten, während im Norden, gegen das asiati-
sche Ausland hin, die russischen Truppen alle Hände voll
zu thun haben, um den wilden Wogen des Aufstandes
Widerstand zu leisten. Die Vertreter der chinesischen Re-
gierung fangen zwar neuerdings wieder an, die Nieder-
megehung der Fremden abzuleugnen und zu behaupten,
es sei alles nach wahlhaft; aber die chinesische Verlogen-
heit hat sich seit Ausbruch des Aufstandes immer wieder
so offenkundig gezeigt, daß niemand mehr jenen Ableg-
nungen Glauben schenkt.
Der junge König von Serbien ist es müde geworden,
sich an allen möglichen Höfen mit seinen Heiratsanträgen
Körbe zu holen. Der demnächst 24jährige König will
eine um mehrere Jahre ältere vormalige Hofdame seiner
Mutter, eine Angeneims Witwe, die aber von einer alten
Wohnungsfamilie abstammen soll, heiraten. Darüber ent-
stand großes Aufsehen, das nun fortwähret. Ex-König
Milan ist als Generalfeldmarschall der kaiserlichen Armee zurück-
getreten. Das ganze Ministerium hat seine Entlassung
genommen. Der König Alexander beruft eine Persönlich-
keit nach der andern zu sich, aber bis jetzt hat niemand
ein neues Kabinett bilden und die Verantwortung für
diese Mißbeirat übernehmen wollen - kurz, in Serbien
scheint alles auf einer schiefen Ebene sich zu befinden.
Aus dem südafrikanischen Kriegsschauplatz melden die
Engländer von Zeit zu Zeit Erfolge bzw. siegreiches
Vordringen, um gleich am nächsten Tage wieder geziehen
zu müssen, daß die Buren hinter ihrem eigenen Rücken
kräftige Schläge aussteilen, den Engländern Kanonen und
Gefangene abnehmen, Eisenbahnen zerstören u. s. w. so
daß man sich der Ueberzeugung nicht verschließen kann,
daß die Lage der Engländer in Südafrika keineswegs
rosig ist. Wenn die Indier das einmal genau wissen,
werden sie ihre britischen Vordänger hoffentlich auch dürfen
einen Aufstand aus dem Lande zu werfen suchen und
je baldier die englischen Zäsuren in allen Weltteilen in
Räten geraten, desto besser wird es für die Interessen der
Menschheit und eines andauernden Friedens sein.

Der Leuchtturm auf dem Glockenfelsen.

(26. Fortsetzung.)
Im in die offene See zu gelangen, war das kleine
Fahrzeug gezwungen, seinen Weg längs einem hervor-
springenden Felsen zu nehmen. Kaum jedoch war der
Endpunkt dieses Weges erreicht, als eine starke Strömung,
die sich über die mehr seitwärts liegenden Felsen wälzte,
das Boot mit Angetrieben gegen die Felsen zur linken Seite
stieß, und eine zweite, mächtige Woge das ohnehin über-
ladene Fahrzeug mit Wasser anfüllte und in die Tiefe
des Kanals sinken ließ. Das nun war die Ursache des
selbstamen Verhaltens unseres jungen Freundes Rob.
Wit der Schnelligkeit einer Antilope stürzte er über die
Felsen, sprang von einer Klippe zur andern und warf
sich in die Flut, noch ehe seine laut schreienden Gefährten
den Platz erreichten. Im Nu befand er sich in der Nähe
des Majors und des Kapitän's, die, weil sie beide nicht
schwimmen konnten, im Wasser zappelten. Es bedurfte
für Rob nur weniger Minuten, um in ihre Nähe zu
kommen und sie an den Mund des Kanals zu bringen,
bevor noch ein neuer Wogenanschlag sie zu ertönen vermochte.
Der Kapitän richtete das Wasser aus den Lagen; und
obwohl über das unfreiwillige Wasserbad nicht sehr er-
baut, so schien doch seine gute Laune bald wieder herge-

stellt zu sein, während es bei dem Major eine Zeitlang
dauerte, bevor sein Bewußtsein völlig zurückgekehrt war.
In unglaublich kurzer Zeit hatte Rob insofern den Blasebalg
wieder in Bewegung gesetzt und sich für eine kurze Zeit
des kochenden Wassers verschafft. Capitän Dailly aber
brachte in Eile aus seiner Tasche eine kleine Flasche zum
Vorschein, nahm erst selbst einen kräftigen Schluck und
schüttete dann den Rest in die für seinen Begleiter be-
stimmte Tasse. Diefen trank und bald zeigte sich
die erwünschte Wirkung; denn das Bewußtsein kehrte zu-
rück. Herr Stevenson ließ beide in das Boot der Arbeiter
führen, welches nach dem Pharos segelte, während ein-
zeln Männer damit beschäftigt waren, das gesunkene
Fahrzeug wieder aus der Tiefe des Kanals hervor zu
heben. Wenige Minuten nachher wurde die unterbrochene
Arbeit auf dem Glockenfelsen wieder mit erneuter Ent-
schlossenheit aufgenommen; denn erst nach einer Stunde erwartete
man die Rückkehr der Flut. Auch Rob arbeitete jetzt
wieder zur Zufriedenheit seines Kameraden, der, wie er
selbst sagte, bis an die Ohren in der Arbeit und bis an
die Knie im Wasser stand.

Grundament des Panes lang hinein, bis zur Landerhöhe,
zur Zeit der Ebbe. Das Herüberdrücken der gewaltigen
Steinblöcke, die auf der Westseite zu Arbnoath auf Was
bearbeitet wurden, zeigten oft Schwierigkeiten, die fast
unüberwindlich zu sein schienen. Das Einladen sowohl
in die Schiffe, als auch in die kleinen Wagen, die auf
der Schienenbahn sich dem Bauplatz zu bewegten, sowie
das Ausladen der großen Stücke und ihre Senkung auf
den bestimmten Platz in der Fundamentsgrube erforderte
nicht nur Kraft und weise Ueberlegung, sondern auch die
größte Vorsicht, denn wenn einer dieser Blöcke Schaden
litt, so bewirkte die Verarbeitung und mühsame Verschiff-
ung eines neuen Blockes einen nicht geringen Zeitverlust.
Man behandelte daher jeder Stein mit einer Sorgfalt,
als wenn er ein lebendes Geschöpf gewesen wäre. War
ein solcher nach Vorschrift genau bearbeitet und nach dem
Felsen geschafft, dann begann erst die eigentliche Schmie-
rigkeit, die sich verdoppelte, wenn das Meer unruhig war.
Um unsern Lesern ein Bild von der Festigkeit des
Panes zu geben, teilen wir mit, daß das Fundament
aus 123 Steinblöcken, und zwar im Innern aus Sand-
steinen und im Außern aus Granit bestehen sollte. Jeder
Stein sollte mit seinem Nachbarn über und unter ihm
und zu seinen beiden Seiten mittelt Gienklammern zu
einem Ganzen verbunden werden, so daß das Fundament
bis zur Höhe von 30 Fuß eine Masse bildete, die so fest
wie der Felsen selbst war. Etwa dreißig Fuß über

Selbstredend vermochte der Bau des Thurmes auf
dem Glockenfelsen nur langsam voran zu schreiten. Wie
bereits gesagt, ragten die Felsen bei niedrigem Wasser-
stand nur einige Fuß aus dem Meer hervor und das

Die Chinesen suchen einen Helfer in der Not.

Seit Anfang Juni hat bekanntlich jeder direkte Verkehr der diplomatischen Vertreter der fremden Staaten in der chinesischen Hauptstadt Peking mit ihren Regierungen aufgehört. Was über die dortigen Vorgänge verlautet, entstammt chinesischen Quellen, und da der Chinese der geborene Lügner ist, so müßten und müssen alle diese Nachrichten mit größter Vorsicht aufgenommen werden. Nur das eine steht ganz fest, daß ein Mitglied der japanischen Gesandtschaft getötet und der Gesandte des Deutschen Reiches, Freiherr v. Ketteler, in denkbar grausamster Weise ermordet worden ist, wofür Nachsorge zu nehmen eine nationale deutsche Pflicht ist. Die strengste Bestrafung der Mörder und ihrer Anstifter und die Wiederherstellung geordneter Zustände und deren Sicherung, das ist, wie wir schon wiederholt betont haben, das einzige Ziel, welches die Reichsregierung bei der Entsendung deutscher Streiträfte nach Ostasien ins Auge zu fassen hat.

Als sicher wurde bisher auch angenommen, daß die Gesandten der übrigen Mächte, wie überhaupt die ganze Fremdenkolonie in Peking den blutdürstigen Mongolen ebenfalls zum Opfer gefallen sind. Die chinesische Regierung, oder richtiger die Machthaber, welche zur Zeit das offizielle China darstellen, haben sich nicht bemüht gesehen, eine Aufklärung über die Vorgänge in Peking zu geben oder den Gesandten Gelegenheit zu bieten, mit ihren Regierungen direkt in Verkehr zu treten, wozu sicher Mittel und Wege vorhanden gewesen wären, wenn nicht die Absicht vorgelegen hätte. Alle Anzeichen sprechen aber dafür, daß es der Kaiserhof in China selbst gewesen ist, der den Massenmord der Fremden herbeigeführt hat. Der Anschlag war langer Hand vorbereitet; die Truppen waren seit Monaten mobil gemacht und mit Umgehungen von europäischen Waffen und Munition versehen, und die Erlasse der Kaiserin-Witwe zeigten deutlich, daß die „Boxer“ von den kaiserlichen Truppen nichts zu befürchten hätten. Daß diese dann selbst Seite an Seite mit diesen Wölfebanden gekämpft haben, ist bekannt. Wie es aber von jeher in China gewesen ist, so hatte man auch hier wieder die eigene Kraft überhätschelt, die der „fremden Barbaren“ dagegen untergeschätzt. Man hatte gehofft, daß die Forts von Taku den Angriff der fremden Truppen abwehren würden, und als sich diese Öffnung als eitel herausgestellt hatte, da feste man alle Hoffnungen auf Tientsin. Erst als auch hier die verbündeten Truppen Sieger blieben, da zog das offizielle China andere Seiten auf. Da suchte man die fremden Regierungen zu beschwichtigen und gab beruhigende Versicherungen über das Befinden der Gesandten in Peking. Wie wir aber schon erwähnt, ist diesen Versicherungen nicht zu trauen, Sicherheit werden wir erst dann erlangen, wenn Peking in den Händen der Verbündeten sich befindet. Hoffentlich ist das Bild, das sich dort bieten wird, nicht so grauig, als es bis jetzt leider begründetermaßen zu befürchten ist.

Zugleich mit diesen chinesischen Versicherungen des Wohlwollens gegen die Fremden und des Bedauerns über die Thaten der bösen „Auftrichter“ sind an eine Reihe von Mächten bezw. Herrschern Briefe gelangt, die angeblich vom Kaiser Kuangsi ausgegangen sind, worin um eine Vermittelung zwischen China und den anderen Mächten gebeten wird. Sowohl vom Kaiser von Japan aber, wie auch von dem französischen Minister des Auswärtigen Delcasse wurden diese Gesuche abgewiesen. Und nun wird auch eine solche Bitte, die an den deutschen Kaiser gerichtet worden ist, nebst der darauf erfolgten Antwort im Wortlaut veröffentlicht.

Die chinesische Gesandtschaft in Berlin hat am 21. d. Mts. dem Auswärtigen Amt folgende Verbalnote überreicht:

„Die kaiserlich chinesische Gesandtschaft beehrt sich dem kaiserlich deutschen Auswärtigen Amt nachstehendes Telegramm des Staatsrates zur gefälligen Kenntnisnahme zu bringen. Dasselbe war dem Gouverneur von Schantung, Tuen-the-kai, zur Weiterbeförderung an den Taotai von Shanhai, Kiu-liu-wei, behufs Uebermittlung an diese Gesandtschaft zugestellt worden.“

dieser Weise sollte der Eingang angebracht und hier der eigentliche Bau der Mauer begonnen werden.

Das nächste Unternehmen war der Bau eines Gerüsts. Schwere, lange Balken wurden in das Gestein gefestigt und durch Querschläger mit einander verbunden. Die inneren Räume wurden zu Werkstätten eingerichtet, so daß jetzt mehrere Arbeiter während des ganzen Tages ihr Werk fortsetzen konnten, und da das Gerüst, wie wir bereits wissen, auch im Fall der Not oder eines Unglücks als Zufluchtsstätte dienen sollte, so wurde die Aufrihtung von allen Seiten mit einer Emsigkeit betrieben, die fast ihres Gleichen nicht kannte. Eine Woche früher, als man gehofft, war das Werk vollendet und mehrere bestige Thürme zeigten von der Festigkeit des Gerüsts. — In diesem Zustande befand sich das Unternehmen, als zwei bemerkenswerte Umstände sich ereigneten, die in unserer Erzählung eine so wichtige Rolle spielen, daß wir nicht, ohne unsere Leser damit bekannt zu machen, an ihnen vorüber gehen können.

(Fortsetzung folgt.)

Der Kaiser der Latfing Dynastie entbietet Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser Graf. China und Deutschland haben lange in Frieden gelebt und beiderseits hat kein Mißtrauen bestanden. Neuerdings ist es zwischen der chinesischen Bevölkerung u. den einheimischen Christen zu Hauseausbrüchen gekommen, wobei unvorwärt der kaiserlich deutschen Gesandte, Freiherr v. Ketteler von den Aufständischen ermordet wurde, was uns zum Ausdruck des tiefsten Bedauerns Anlaß giebt. Die Untersuchung des Verbrechens und Bestrafung der Mörder war im Gange (?), als bei allen Fremden Staaten sich der Verdacht regte, daß sich die kaiserliche Regierung der Bevölkerung gegenüber bei der Verfolgung der Christen in Konzeivenz verhalte. Darauf erfolgte zuerst die Einnahme der Befestigungen von Taku, Feindseligkeiten begannen und das Unglück wurde immer dervwickelter. Die Lage, in der sich zur Zeit China befindet, ist schwer zu ordnen, besonders, da die chinesische Regierung nicht die Absicht hat, in den bestehenden guten Beziehungen jemals eine Veränderung einzutreten zu lassen, denn es sind nur die Umstände (?), die zur Zeit obwalten, welche die Regierung zu deren Bedauern in eine Zwangslage gebracht haben.

Zur Beseitigung des allgemeinen Unwillens gegen die chinesische Regierung und zur Klärung der Lage bleibt nur das einzige Mittel, die Beihilfe Deutschlands anzufragen. Daher öffnen wir Eurer Majestät unser Herz in diesem Schreiben in der Hoffnung, daß dadurch der Fortbestand der freundschaftlichen Beziehungen gesichert werde, und daß Allerhöchstdieles bewogen werden, einen Plan zur Erreichung dieses Zweckes ins Auge zu fassen und die Leitung zu übernehmen, um die früheren friedlichen Zustände wieder herbeizuführen. Wir bitten, uns einen günstigen Bescheid zu erteilen, wofür unsere Dankbarkeit Ew. Majestät gegenüber immer lebendig bleibe.

Gegeben am 23. Tage des 6. Monats im 26. Jahre des Regierungsjahres Kwangsi (19. Juni 1900.) Berlin, den 21. Juni 1900.“

Der kaiserlich chinesischen Gesandtschaft ist darauf am 24. d. M. die folgende Verbalnote zugestellt worden: Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Staatsminister Graf v. Bülow hat die Verbalnote der kaiserlich chinesischen Gesandtschaft vom 21. d. M., enthaltend eine telegraphische Mitteilung E. Majestät des Kaisers von China an E. Majestät den Kaiser und König erhalten. Graf Bülow sieht sich nicht in der Lage, dieses Telegramm E. Majestät dem Kaiser und Könige zu unterbreiten, solange nicht das Schicksal der in Peking eingeschlossenen fremden Gesandtschaften und der dortigen übrigen Fremden aufgeklärt ist, die kaiserlich chinesische Regierung für die fernwahrscheinlichste Ermordung der Gesandten Sühne gewährt und für ein dem Völkerrecht und der Zivilisation entsprechendes künftiges Verhalten genügende Garantie geleistet hat.“

Das ist die richtige Antwort. Die Herren Chinesen hätten mit dieser Bitte kommen sollen, als die Luftkatheten in Peking noch nicht geflohen waren; jetzt ist es zu spät.

klage der Stadtkirche zu Schorndorf.

(Eingekandt.)

Ihr lieben Leute laßt euch sagen, Was eure Kirche euch nöch' klagen Von Altersschwäche und Zerfall Von Schäden und von überall. In Feuer's Not schon hielt ich aus. Viel Mügel n trafen mich, o Graus, Und gingen mitten mir durch's Herz. Nach heute fühle ich den Schmerz. Das Wasser nagt an meinem Fuß, Hab' drum in allen Gliedern „Riß“; Und in den Mauern wudert sein So manches grüne Geväusel. Auch durch die Höhlen meiner Fenster Entflicthen nicht nur die Gespensiter. Nein, selbst die Wärme zieht hinaus Und kalt im Winter bleibt mein Haus. Bei der Entschaffung eines Sturmes Verlier ich Teile meines Turmes; Der Zahn der Zeit, der nagte dran Bis ich nun so zu Schaden kam. Und sohat ihr mein Amtes an, So öd und leer, so schmucklos, wein. So soll ein Gotteshaus nicht sein! O Schorndorf's Bürger Groß und Klein Erbarmt, erbarmet euch doch mein, Und helfet mir von meinem Noth Das ich schon lange trage doch. Das Gotteshaus soll würdig sein Des Schöpfers, dem ihr dient allein. Denn was Er schafft und was Er thut Dem vom Geseß der Schönheit ruht. Und nun soll in so öden Hallen Ihm Euer Lob und Preis erschallen? Kann Freuden mich nicht an Gesehn, Auch nicht am vielen Glockenklang. Wenn ich beschau mein schadhaf' Meiß Das halbist dem Ruin geweiht! Ach meine, es sei alte Korn: Zu edlem Thun — auch edle Form!

Tagesbegebenheiten.

Und Schwaben.

Schorndorf, 27. Juli. Gestern abend veranstaltete der Lieberkranz im Rövenstetter ein Gartenfest, zu dem sich die Mitglieder mit ihren Familien zahlreich einfanden. Farbige Lampen und elektrisches Licht glänzten prächtig in dem Garten. Freisitz und Fröhlisch wurden von dem Männerchor herrliche Lieder gesungen, die großen Beifall fanden. Die Stadtkapelle erfreute die Anwesenden durch gut gespielte heitere Musikstücke, denen der Beifall nicht fehlte. Das Gartenfest war ein schönes und genußreiches.

Stuttgart. Für die nach China abgehenden Seebataillone wurde je ein Ersatzbataillon gebildet. Zur Ergänzung dieser Ersatzbataillone wird gegenwärtig bei den Truppenteilen Umfrage nach Freiwilligen gehalten. Württemberg hat etwa 20 Mann zu dem Ersatzbataillon in Wilhelmshaven zu stellen. Es handelt sich also hierbei nicht um die Zusammenstellung eines weiteren Expeditionskorps nach China, sondern lediglich um Ergänzung der in den Garnisonsorten verbleibenden Ersatzbataillone. Als Einstellungstage sind festgesetzt worden: Für die Rekruten der Infanterie, Feldartillerie, Pioniere und des Trains der 12. Oktober, für die Rekruten der Kavallerie der 8. Oktober. Der Einstellungstag für die Rekruten des württembergischen Telegraphen-Regiments ist noch nicht bekannt.

Notenbung. Mittwoch nach brach im benachbarten Würmlingen auf bis jetzt unangefakte Weise Feuer aus, wodurch die Scheuern des Bauern Michael Süh und der Witwe Andreas Theurer, sowie Wohnhaus und Scheuer der Hofale und Barbara Scheule ein Raub der Flammen wurden. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Drei der Abgebrennten sind nicht verschont. Mall. Die von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wegen der Unfallsaffe seiner Zeit zu 4 bezw. 3 Monaten Gefängnis verurteilten früheren Schüler des hiesigen Gymnasiums, Kuntz und Zesul, sind unter der Bedingung des Wohlverhaltens in den nächsten 3 Jahren begnadigt worden.

Oberrot. Mittwoch nachmittag extranen beim Baden in der Not die 13jährige Tochter des Pfarrers Silber und die auf Bejahr liegende 12 Jahre alte Tochter des Schullehrers Behringer von Reichenbach a. N. Geraltheim. Dienstag abend wurden auf der Strecke nach Maulach die Bahnarbeiter Müller von Altmünster und Stegmaier von Dnolzheim vom Zuge erfaßt und lebensgefährlich verletzt. Ersterer wurden beide Füße und Arme abgehauen.

Domrücken. Ein heftiges Gewitter ging über die Stadt Dinkelsbühl nieder. Dreimal schlug der Blitz an verschiedenen Stellen ein, ohne jedoch zu zünden. Durch den niedergegangenen wolkenbruchartigen Regen war der Eisenbahnverkehr zwischen Schopflach und Dinkelsbühl gehemmt. Der Bauer Schwarz in Grinhof wurde in seinem Wohnhause vom Blitz getroffen.

Deutsches Reich.

Berlin. Die Antwort des Grafen Bülow auf die chinesische Depeche wird allseitig von der Presse als würdig und korrekt bezeichnet. — Die „Mölnische Zeitung“ meldet aus Berlin: Die Antwort, die Graf Bülow auf die chinesische Note erteilt, sei eine in außerordentlich knapper und scharfer Form ausgesprochene Wiederholung der Mitteilungen Frankreichs und Japans an China. Die deutsche Antwort sei schneidend fall und aller diplomatischen Förlischefloskeln entbehrend, sie würde in demselben Sinn erfolgt sein, wenn die chinesische Note schon vor einer Woche gekommen wäre. Es sei ungemein bezeichnend, daß die Machthaber in Peking sich erst zu diesem Schritt entschlossen, nachdem die chinesischen Waffen in Tientsin eine Niederlage erlitten haben. Sie weichen nur der Gewalt, dem einzigen Faktor, vor dem wilde Völkerschaften noch Achtung haben. Das sei ein Fingerzeig für die spätere Entwicklung der Dinge.

Der Reichsfinanzminister und Graf Bülow haben sich zum Vortrag beim Kaiser nach Bremerhaven begeben.

Berlin. Die Einführung von Maschinengebrecken scheint jetzt bei den deutschen Fußtruppen sehr eifrig betrieben zu werden. Immer neue Bataillone werden mit Batterien davon ausgerüstet. Ueber die neuen Waffen giebt die „Post“ nachstehende Mitteilungen: Eine Batterie zählt vier 8 Millimeter-Magim-Maschinengewehre. Ein in Feldlafette liegendes Maschinengewehr ist mit vier Zugpferden bespannt. In die Feuerstellung werden die Gewehre durch Leute getragen oder geschleift. Sie ruhen dann auf einem besonderen Gestell. Die Gestelle sind mit Panzerplatten versehen. Die Offiziere der Infanterie und Jäger befehligen die Batterien. Die Aufstellung des Maschinengewehrs in der Schützenlinie soll möglichst wenig ins Auge fallend sein. Wenn Lauf und Munition auch mit dem Infanteriegewehr übereinstimmen, so ist die Trefffähigkeit infolge der sicheren Unterstüßung doch größer als bei diesem. Auch lassen sich die Schüsse infolge der massenhaften Feuerabgabe leichter beobachten. Mit einem Geschütz kann aber das Maschinengewehr nicht in Wettbewerb treten, da dem letzteren die Zerstückungskraft fehlt. Sie werden sowohl der Infanterie als der Kavallerie zugeteilt, sind auch wichtig zur Bedienung von Batterien der Feldartillerie.

Die Patronen sind zu 250 Stück auf Vänder gezogen. Das Feuer ist ein ununterbrochenes. Es lassen sich bis 600 Schuß in der Minute abgeben. Die seitliche Streuung vermehrt man durch seitliches Hin- und Herschrauben des Gewehres beim Abfeuern. Die Magim-Maschinengewehre sind Mündlochloser und haben eine sehr einfache Bedienung. Es ist nur eine Frage der Zeit, daß weitere Truppen damit bewaffnet werden.

Bremerhaven. Der Kaiser ist an Bord der „Hohenzollern“ von seiner Reise nach Nordwegen Donnerstag nachmittag hier wieder eingetroffen. Konstan. Für das ostasiatische Expeditionskorps stellte die Verlagshandlung von Karl Sieich in Konstan der Großherzogin Luise von Baden 6000 in Leinwand gebundene Exemplare des bekannten Kabinemannschen Gebetbüchchens unentgeltlich zur Verfügung. Das Korpskommando für China nahm das Anerbieten dankbar an.

Wie aus Nschaffenburg gemeldet wird, richtete ein furchtbares Gewitter mit Hagelschlag am Samstag in der dortigen Umgebung großen Schaden an. In Grimmorsbach wurde die Ernte gänzlich, in Galsbach, Hösbach, Schweinheim zum Teil vernichtet. Der Blitz schlug mehrfach ein, ein Mann ist getötet, mehrere Brände sind entstanden.

Trier. Der seltene Fall, daß der Betrug selbst mit einer gelinden Geldstrafe, die Beihilfe zum Betrug jedoch mit einer schwereren Freiheitsstrafe geahndet wird, ereignete sich vor der hiesigen Strafkammer. Drei Kaufleute hatten sich an einem Sonntage sogenannte Sonntagsschiffarten für die Strecke Trier-Verncastel gelöst, welche zum einfachen Preise auch für die Rückfahrt gültig sind. Schnellzüge dürfen jedoch mit diesen Schiffarten nicht benutzt werden. Die drei Kaufleute kamen abends in weinlicher Stimmung nach Wengeroth und benutzten von hier aus den Nachschiffweg nach Trier. Sie wurden deshalb des Betrugs zum Nachteil des Eisenbahnverkehrs angeklagt, während die Anklage dem Schaffner zur Last geht, den drei Angeklagten zu der unberechtigten Nachhilfe geleistet zu haben. Schwere wogend fiel für den Schaffner ins Gewicht, daß er sich von den Reisenden nach der Fahrt in einer Wirthschaft einige Glas Bier bezahlen ließ. Die Kaufleute wurden zu einer Geldstrafe von je 30 Mark, der Schaffner jedoch zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Türkei.

— Aus Konstantinopel, 23. ds., wird gemeldet: Der Dragonant des französischen Botschaftskonsuls in Konstantinopel, Major Adrianovet, wurde von Räubern entführt, die ein Lösegeld von 4000 türkischen Pfund verlangten. Die französische Botschaft machte Vorstellungen bei der Pforte, die daraufhin mitteilte, daß Maßregeln zur Befreiung des Gefangenen getroffen seien.

Großbritannicn.

NewYork, 26. Juli. Eine Depeche des „New-York-Herald“ aus Panama befragt, von der Partei der Aufständischen seien die Generale Diaz und Trojanena, von der Regierungspartei 1 Oberst, 2 Majore und 1 Hauptmann gefallen. Die Lage am Isthmus sei ernstler als je. NewYork, 26. Juli. Hier ist folgendes Telegramm aus Colon eingetroffen: Kings um Panama wüitet ein

heftiges Gesecht. Die Regierungstruppen leisten kräftigen Widerstand. Aus Sabanita sind 1000 Mann Verstärkungen für die Regierungstruppen in Colon eingetroffen. Am Mittwoch willigten die Führer der Aufständischen in einen Waffenstillstand, um die Toten zu beerdigen und für die Verwundeten zu sorgen. Infolge der Vermittelung des amerikanischen und des englischen Konsuls wurde der Waffenstillstand später bis Donnerstag nachmittag verlängert. Das Sanitätskorps des englischen Kriegsschiffes „Reander“ leistete den Verwundeten Hilfe.

Washington, 26. Juli. Ein amerikanisches Kriegsschiff wird so bald als möglich nach der am Atlantischen Ocean gelegenen Küste des Isthmus von Panama gesandt werden. Wenn nötig, sollen Marinemannschaften gelandet werden, um sich über Isthmus nach Panama zu begeben.

Die Lazaretten und Trappisten, welche in der südlichen Mandschurei Niederlassungen besitzen, erhielten die offizielle Nachricht, daß dortselbst 100 Missionare massacrirt wurden, offenbar von jenen Banden des Prinzen Tuan, welche nach der Tientiner Niederlage gegen Norden zogen und den flüchtenden Missionaren begegneten.

Mien.

Die Unruhen in China.

Bei Tientsin scheint die Lage andauernd befriedigend. Nach einer Mitteilung des Chefs des Kreuzergeschwaders aus Taku vom 21. ds., ist der zweite Admiral des Kreuzergeschwaders, Kommandant Sirchhoff, der bisher den Vertheidigungspostenbesitz geleitet hatte, an Bord der Kanja zurückgekehrt. Hoffentlich gelassen die Verhältnisse nun bald den Vorrang auf Peking, was von allen Kennern Chinas als erste Voraussetzung für eine halbjährige Beendigung der Unruhen erklärt wird.

Der chinesische Telegraphen-Direktor Scheng berichtet, daß die fremden Gesandten der Eskorte nach Tientsin unterwegs seien. Die Regierung habe dieselben nicht nur beschützt, sondern ihnen auch Nahrungsmittel zumessen lassen.

Eine Depeche des Kommandanten des Kriegsschiffes „Brooklyn“ aus Tschifu vom 24. d. M. an das Marineministerium meldet: In Tientsin ging am 21. ds. eine von 4 dazierete schriftliche Postkarte ein, unterzeichnet Conger, die besagt: Wir sind 2 Wochen lang in der britischen Gesandtschaft befangen worden. Es besteht große Gefahr einer allgemeinen Ermordung durch die chinesischen Soldaten, welche die Gesandtschaft bombardieren. Ein Entlass müsse bald kommen. Die Stadt ist ohne Nahrung außer der durch die chinesische Armee, welche entschlossen ist, alle Fremden in Peking umzubringen. Der Einmarsch eines Entlastungskorps in die Stadt wird vermittelst starkem Widerstand begegnen.

Afrika.

England und Transvaal.

London, 26. Juli. Lord Roberts meldet: General Hunter griff am 23. Juli die Stellung der Buren auf den südlich von Bethlehem befindlichen Hügeln an. Nach einem Gesecht, das den ganzen Tag hindurch währte, wurde ein Hügel genommen und ein Sturmangriff auf einen den zweiten Paß beherrschenden Hügel unternom-

men. Der Angriff begegnete heftigen Widerstande und glückte nicht. Die leichte Hochländerinfanterie wurde durch ein heftiges Feuer gezwungen, sich zurückziehen. Der englische Verlust betrug etwa 50 Mann. Am 24. Juli befehlte Hunter einen Einschneit hinter dem Paße und am 25. Juli räumte der Feind die Stellungen.

— Eine neue Schlappe der Engländer meldet Feldmarschall Roberts in einer Drahtung vom 24. Juli In der Nähe von Modobal wurde von den Buren ein Vorratssatz erobert, worin sich 2 Offiziere und 200 Mann Wallierer Kavallerie befanden. Die meisten wurden gefangen genommen.

Die Degradierung des Burenkommandanten Zintman ist durch einen Kriegsrat der Buren erfolgt und hat unter den Kämpfern allgemeine Befriedigung hervorgerufen.

Seiden-Blousen Mk. 3.90

und höher — 4 Meter! — vorzugsweise gestrichelt! Muster am Gehend; ebenso von schwarz, weißer u. farbiger „Seiden-Blouse“ von 75 Pfd. bis 18.65 Pfd. Meter.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich.

Ein vorzügliches Baumaterial ist der längst bekannte Schwemmerstein, der namentlich in den Wiesenttalgebieten am Rhein zum Bau harter Mauern Verwendung findet; auch bei uns ist man ihn davon und wann, doch hat das Material noch nicht die volle ihm gebührende Wertschätzung gefunden. Über die Vorträge der Schwemmersteine als Baumaterial, schreibt uns die Firma H. u. B. C. in Wessling a. M. In den Gärten, die sich mit deren Verfertigung befaßt und auf Verlangen Preise und Muster überreicht, daß neben dem geringen Gewichte (nur halb so schwer wie Ziegelsteine) hauptsächlich die auf der Porosität des Schwemmersteines beruhende große Festigkeit und Stabilität der Bauteile, die geringe Wärmeleitfähigkeit (Isolirfähigkeit) sowie die schall-dämpfende Wirkung hervorzuheben ist.

Handel, Gewerbe und Landwirtschaft.

Winnenden, 19. Juli. Kernen 8 M 40 S, Dinkel 5 M 90 S bis 6 M 10 S, Haber 7.40 bis 7.70 M. Mittelpreis pro Emir: Gerste 2 M. 20 Pf. Roggen 2 M. 60 Pf., Kartoffel 60 Pf.

Geförben:

Schmoll, Jakob, Kaufmann, 40 J., Stuttgart a. P. — Pfundl, Pauline, geb. Dietze, Kaufmanns We. 76 J., Stuttgart-Göhring. — Scheid, geb. Hrnaber, Wollwebers We. 77 J., Wetzgöhring a. C. — Hess, Marie, geb. Grimm, Heilbronn. — Gauer, Georg, Kaufmann, 72 J., Jsm. — Jäger, Emil, Schullehrer, Hohensachsen. — Gellinger, Christian, Kaufmann, Weinsbach. — Weller, Georg, Privatier, 90 J., Weinsbach. — Friedrich, Mina, geb. Knaus, Privatiers Wittib, 42 J., Weinsbach. — Kühnle, Christian, zur Krone, Mäntlerin. — Schinle, sen. Edward, 64 J., Stuttgart. — Hart, Friederike, Lehrers We. Heilbronn-Obrom. — Buegerer, Emil, Privatier, We. Heilbronn-Messingen. — Bern, August, We. 82 J., Göttingen-Dollmettingen. — Burghard, Hermann, 40 J., Heinsbach. — Schmidt, G. H., Kaufmann, 68 J., Heinsbach. — Meyer, Verba, geb. Selzer, Rechtsanwältin, 61 J., Göttingen a. D. — Siegle, Hofrat, Dr. 67 J., Stuttgart. — Seyler, Fr. Marie, 88 J., Gamskatt. — Schell, Christian, Tübinger (Botanischer Garten).

Redigirt, gedruckt und verlegt von Emanuel Köster, E. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Bekanntmachungen.

Einfassung der Dunglegen.

Nach § 49 des Ortsbauakts sind die an Straßen und öffentlichen Plätzen bestehenden Dungerstätten mit einer dichtschließenden, aus Steinplatten oder aus mindestens 5 cm starken Dielen bestehenden Einfassung zu versehen, welche in Pfosten von Stein oder Eisen, oder in mindestens 17 cm starke hölzerne Pfosten einzulassen ist und eine entsprechende Höhe zum mindestens aber von 80 cm zu erhalten hat. In gleicher Weise sind Dungerstätten der genannten Art, welche sich in Hofräumen befinden, dann zu vermauern, wenn sie von der Straße oder einem öffentlichen Platz aus sichtbar sind. Da viele Dunglegen diesen Anforderungen nicht entsprechen, so wird zur vorchriftsmäßigen Herstellung derselben eine Frist von vier Wochen unter dem Hinzufügen anberaumt, daß nach fußlosem Ablauf derselben Bestrafung erfolgt ev. die Dunglegen weggesprochen werden.

Stadtschultheißenamt: Frit.

Diejenigen Holz Käufer,

welche ihr erkaufte Holz, Stangen und Stockholz aus den hiesigen Stadt- und Hospitalwaldungen noch nicht abgeführt haben, werden hiemit aufgefordert, solches bei Strafvermeidung — nach vorausgegangenem Bezahlen — bis spätestens 15. August d. J. aus dem Walde zu schaffen. Den 26. Juli 1900.

Stadtschultheißenamt: Frit.

Makulatur

(Einwickelpapier)

ist wieder in verschiedenen Sorten zu haben in der Buchdruckerei des Schorndorfer Anzeigers.

An die Kgl. Standesämter.

Von der Unterzeichneten wollen gef. bezogen werden: Riefenberger, Invalidenversicherung, brosch. — geb. Reichsgesech betr. Beurkundung des Personenstandes, brosch. — geb. Mayer-Meiß, Familien- und Erbrecht, I. Bd. Familienrecht, brosch. — geb. II. Bd. Erbrecht, brosch. — geb. Bohm, Bestimmungen betr. Grundbuchwesen, brosch. — geb. Schneider, Württembergischer Stammbaum, brosch. — geb. Gärtler, Gerichtskostenordnung, brosch. — geb. Bürgerliches Gesetzbuch, 5 Bde., brosch. — geb. Nachbarschaft, brosch. — geb. Gesetz betr. freiwillige Gerichtsbarkeit, brosch. — geb. Bürgerliches Gesetzbuch, Textausgabe geb. Ausführungsgesetz z. Bürgerl. Gesetzbuch, brosch. — geb. Casinger, Wahl und Beruf des Bürgerausschusses brosch. — geb. Ströhmfeld, Gesehderecht, brosch. — geb. Reichshauer, Verwaltungsrecht, brosch. — geb. Hochachtungsvoll Buchhandlung von Paul Köster, Schorndorf.

Das Beste für die Augen

Kölnisches Wasser

v. Joh. Chr. Foehntenberger in Heilbronn. Liefert am stärksten Häuser, verlohrt nicht, ärztlich empfohlen bei entzündeten schwachen Augen u. Gliedern (besonders wenn nach dem Baden damit gewaschen) reinstes und billigstes Parfüm. In Fl. à 40, 60 und 100 Pfd. Alleinverkauf für Schorndorf bei Chr. Bauer.

Schuld- und Bürgscheine

sind zu haben in der E. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

